

Methodisches Vorgehen bei der systematischen Befragung von Akteursgruppen im ILLICID-Projekt

Fahrenholz, Moritz; Götze, Anna; Pötzschke, Steffen; Biedinger, Nicole

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fahrenholz, M., Götze, A., Pötzschke, S., & Biedinger, N. (2020). *Methodisches Vorgehen bei der systematischen Befragung von Akteursgruppen im ILLICID-Projekt*. Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

<https://doi.org/10.21241/ssoar.66783>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Methodisches Vorgehen bei der systematischen Befragung von Akteursgruppen im ILLICID-Projekt

*Moritz Fahrenholz, Anna Götze, Steffen Pöttschke und Nicole
Biedinger¹*

¹ Korrespondenzautorin: Prof. Dr. Nicole Biedinger, Katholische Hochschule Mainz
(Nicole.Biedinger@kh-mz.de)

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Fragebogenkonstruktion	4
3. Datenerhebung	6
3.1 Händler und Auktionshäuser.....	10
3.1.1 Vorstudie	10
3.1.2 Hauptstudie	10
3.1.3 Nonresponse-Befragung.....	11
3.2 Museen, Stiftungen und Sammlungen.....	12
3.3 Landes- und Zollkriminalämter.....	13
3.4 Zolldienste	13
3.5 Sachverständige und Gutachter	14
3.6 Restauratoren.....	14
4. Zusammensetzung des Samples.....	15
5. Teilnahmequoten	16
6. Datenqualität.....	19
7. Diskussion.....	19
8. Projektteam.....	20
9. Literatur.....	20
Anhänge	23
Anhang 1: Erste Seite der Fragebögen	23
Anhang 2: Anschreiben persönliches Interview Händler	24
Anhang 3: Begriffsdefinitionen.....	27

1. Einleitung

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt ILLICID erforschte als Gesamtvorhaben den Handel von antikem Kulturgut in Deutschland. Das Projekt wurde in der Zeit von Februar 2015 bis Oktober 2018 in Kooperation durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie und das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften realisiert. Zudem haben verschiedene staatliche Institutionen, Bildungseinrichtungen und Vereine den Forschungsprozess als assoziierte Partner beratend begleitet.² Finanziert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Vor allem journalistische Berichte führten zu der Annahme, dass der Handel mit Kulturgut ein wesentlicher Aspekt organisierter Kriminalität ist und teilweise auch mit der Finanzierung von Terrorismus in Verbindung steht (Chulov 2014; Wessel 2015; Gersch 2015; Moreno und Storm 2015). Bisher liegen allerdings keine Daten vor, mit denen sich diese Hypothese unter Beachtung wissenschaftlicher Standards prüfen ließe (Proulx 2011; Losson 2017). Vor diesem Hintergrund sollten im Rahmen einer explorativen Pilotstudie Daten zu gehandelten Objekten, dem Umfang des Handels, involvierten Akteuren, Netzwerken und Handlungsroutrinen im Teilbereich „Antike Kulturgüter aus dem östlichen Mittelmeerraum“ erhoben werden. Der östliche Mittelmeerraum wurde dabei geografisch als das Gebiet verstanden, welches innerhalb der heutigen Staatsgrenzen Ägyptens, Griechenlands, des Iraks, Irans, Israels, Jordaniens, des Libanons, Syriens, der Türkei und Zyperns liegt (Anhang 1: Erste Seite der Fragebögen). Die Eingrenzung auf den Bereich des östlichen Mittelmeerraums erfolgte aufgrund der politischen Entwicklungen in Syrien und im Irak und der damit verbundenen Berichte über Plünderungen und Hehlerei antiker Kulturgüter.

Die Arbeiten des hier dokumentierten sozialwissenschaftlichen Teilvorhabens bestanden in der systematischen Befragung von verschiedenen Akteursgruppen, die mit dem Handel mit Kulturgut in Verbindung gebracht werden können. Dazu zählen unter anderem Händler³ und Auktionshäuser, Ermittlungsbehörden und Museen. Von Interesse waren speziell Daten über

² Zu diesen assoziierten Partnern zählten das Auswärtige Amt, die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, das Bundeskriminalamt, das Deutsches Archäologisches Institut, der Deutscher Museumsbund e.V., das Heidelberg Zentrum Kulturelles Erbe, das Hessisches Landeskriminalamt, die Hochschule Harz, der Verband Unabhängiger Kunstsachverständiger e.V. und das Zollkriminalamt Köln.

³ Um die Lesbarkeit zu erhöhen wird im Text i.d.R. die männliche Form verwendet. Soweit nicht anders spezifiziert bezieht sich diese selbstverständlich auf alle Geschlechter.

gehandelte Objekte, Größenordnung, Akteure, Netzwerke, Handlungsrountinen sowie Problembewusstsein im Dunkelfeld „Illegaler Handel mit Kulturgut in Deutschland“. Über den oben genannten Aspekt des illegalen Handels hinaus, wurden im Rahmen des Projektes selbstverständlich auch zahlreiche allgemeinere Informationen zu den verschiedenen Zielgruppen gesammelt.

Dieses von GESIS realisierte Teilvorhaben umfasste die Planung der quantitativen Befragungen, ihre Durchführung und die Analyse der gewonnenen Daten. Entsprechend den etablierten Definitionen ist dieses Teilvorhaben des ILLICID-Projektes der Dunkelfeldforschung zuzurechnen, da es sich auf die Untersuchung von Tatzusammenhängen konzentriert, zu denen keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen. Folglich sind die entsprechenden Tatzusammenhänge also in den Kriminalstatistiken nicht erfasst (Prätor 2014, 32).

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über das Vorgehen bei der Konstruktion der Fragebögen und der Datenerhebung. Eine ausführliche deskriptive Darstellung der Ergebnisse wird gesondert veröffentlicht (Fahrenholz u. a. 2020).

2. Fragebogenkonstruktion

Bevor die Planung der Befragung beginnen konnte, mussten die zu befragenden Zielgruppen identifiziert werden. Darum wurde in einem ersten Arbeitsschritt die Liste der Zielgruppen für die quantitativen Befragungen in enger Absprache mit den anderen Partnern des Projektkonsortiums präzisiert. Konkret wurden sechs Zielgruppen identifiziert: (1) Händler und Auktionshäuser, (2) Museen, Stiftungen und Sammlungen, (3) Ermittlungsbehörden (Landeskriminalämter und Zollkriminalämter), (4) Zolldienste, (5) Sachverständige und Gutachter, sowie (6) Restauratoren. Aus methodischer Sicht ist es möglich grob zwischen Täter-, Opfer- und Informantenbefragungen zu unterscheiden (Prätor 2014, 41). Wenngleich nicht mit Sicherheit auszuschließen ist, dass die Teilnehmer auch als Täter in den illegalen Handel mit Kulturgütern involviert sein könnten, wurden die Erhebungen dennoch als Informantenbefragungen konzipiert. Es handelt sich bei allen Teilstudien um Querschnittserhebungen, d.h. die individuellen Teilnehmer wurden nur einmalig befragt. Im Falle der Händler und Auktionshäuser gab es dennoch zwei Erhebungen mit jeweils unterschiedlichen Teilnehmern. Während die Befragung im Rahmen der Vorstudie durch

Interviewer (CAPI) durchgeführt wurde, handelte es sich bei der zweiten Teilstudie um eine Onlinebefragung (CAWI). Letztere wurde später durch die Möglichkeit der postalischen Teilnahme (PAPI) ergänzt. Alle anderen Befragungen wurden nur im Onlinemodus umgesetzt.

Um interdisziplinäre Synergien freizusetzen, wurden sämtliche Fragebögen vom GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften im engen Dialog mit den Kollegen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) entwickelt. So flossen sowohl Kompetenzen aus dem Bereich der Umfrageforschung als auch aus der Altertumsforschung in die Fragebögen ein. Insbesondere der Fragebogen der persönlichen Vorstudie profitierte zudem vom umfangreichen fachlichen Input der assoziierten Partner des Projektes. Zur Sicherung der Qualität des Erhebungsinstruments wurde ein kognitiver Pretest durchgeführt (Lenzner u. a. 2016). In diesem Rahmen konnten mehrere der neuerstellten Fragen und Items vorab getestet und optimiert werden. Die Fragebögen aller anderen Teilstudien bauen auf der endgültigen Version des Fragebogens der Vorstudie unter den Händler und Auktionshäuser (im Folgenden: HUA Vorstudie) auf. Dabei wurden die Inhalte jedoch entsprechend der jeweiligen Zielgruppe modifiziert. So enthält der Fragebogen für Museen, Stiftungen und Sammlungen (MSUS) beispielsweise eine Reihe an Fragen mit denen die Art der Institution und ihr Sammlungsschwerpunkt erfasst werden konnte.

Der Fragebogen für die persönliche Befragung von Antikenhändlern war der erste Fragebogen, der entworfen wurde. Daher ist dieser auch der Basisfragebogen, aus dem alle weiteren Fragebögen entwickelt wurden. Ein Teil der entwickelten Fragen, die als methodisch und fragebogentechnisch kritisch identifiziert wurden, wurde vor Beginn der Feldzeit, d.h. des Befragungszeitraums, durch das GESIS-Pretestlabor einem kognitiven Pretest unterzogen (Lenzner u. a. 2016). Dazu wurden sechs Interviews mit (ehemaligen) Kunstberatern, Antikenhändlern und anderen Experten aus dem Bereich Antikenhandel durchgeführt. Da alle aktiven Antikenhändler in Deutschland zur Grundgesamtheit der späteren Befragung gehören sollten, kamen diese für den Pretest nicht in Frage. Basierend auf den Ergebnissen des Pretests wurde der Fragebogen modifiziert, d.h. bspw. Antwortkategorien ergänzt oder angepasst.

Für den Fragebogen der Online-Befragung wurde der Fragebogen der persönlichen Befragung grundsätzlich übernommen. Einzelne Fragen wurden gelöscht, um den Umfang

des Fragebogens zu reduzieren. Diese Reduzierung wurde als notwendig erachtet, da die vorliegende Forschung zur Umfragemethodik nahelegt, dass Teilnahmequoten und die Qualität von Antworten unter zu langen Fragebögen leiden (Galesic und Bosnjak 2009). Die Auswahl der zu streichenden Fragen wurde anhand der Erfahrungen aus der persönlichen Befragung getroffen. Entfernt wurden dabei Fragen, bei denen den Befragten die Beantwortung (substantiell) schwer fiel. Dies waren z.B. Fragen zu Zahlungswegen und Transportfirmen.

3. Datenerhebung

Die Programmierung der Onlinefragebögen und die Steuerung der Feldarbeit oblagen komplett dem Projektteam bei GESIS. Entsprechend wurden hier unter anderem auch die Stichprobenziehung, die Kontaktierung der Zielpopulation und diverse Nachfassaktionen realisiert.

Die erste Einladung zur Projektteilnahme erhielten alle zu Befragenden zunächst per E-Mail. In den Fällen, in denen ein Versand der Einladung per E-Mails nicht möglich war (bspw., weil keine E-Mailadresse recherchiert werden konnte), wurden die jeweiligen Personen postalisch zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Dadurch wurde sichergestellt, dass möglichst viele Personen bzw. Institutionen erreicht werden konnten. Bei den darauffolgenden Erinnerungsschreiben wurde genauso wie zuvor vorgegangen: wenn möglich, wurde die Erinnerung per E-Mail geschickt, andernfalls per Post. Im Verlauf der Feldphase stellte sich bei einigen der angeschriebenen Personen heraus, dass sie verstorben, im Ruhestand oder aus unbekanntem Gründen nicht erreichbar waren; diese wurden von der Befragung ausgeschlossen und nicht mehr erinnert. Die Dankeschreiben am Ende jeder Feldphase wurden an alle erreichbaren Personen verschickt, unabhängig von deren Teilnahme.

Tabelle 1 zeigt eine Übersicht des Feldverlaufs, inkl. Zeitpunkt der Einladungen, der Erinnerungsschreiben und der Dankeschreiben. Aufgrund der bis dahin geringen Teilnahme von Händlern und Auktionshäusern erhielten diese bei der dritten Erinnerung den Fragebogen in Papierform per Post. Die Hoffnung auf eine substantielle Steigerung der Teilnahmerate durch diese Maßnahme erfüllte sich leider nicht. Der Tabelle ist zu

entnehmen, dass ein Großteil der zu Befragenden per E-Mail erreichbar war und dementsprechend verhältnismäßig wenige Briefe verschickt werden mussten.

Tabelle 2 zeigt die Bearbeitungszeit für die Onlinefragebögen durch die unterschiedlichen Befragtengruppen.

Tabelle 1: Übersicht Erhebungen und Feldzeiten

Akronym	Befragung	Modus	Beginn Feldphase	1. Erinnerung	2. Erinnerung	3. Erinnerung	4. Erinnerung	Danksagung	Ende Feldphase	Felddauer in Tagen
<i>HUA Vorstudie</i>	Händler & Auktionshäuser	CAPI	04.07.2016	-	-	-	-	-	02.09.2016	61
<i>MSUS</i>	Museen, Stiftungen und Sammlungen	CAWI	05.01.2017	21.02.2017	15.03.2017	-	-	06.04.2017	31.03.2017	86
<i>HUA Hauptstudie</i>	Händler & Auktionshäuser	CAWI (PAPI als Option ab 3. Erinnerung)	27.01.2017	08.03.2017	28.03.2017	27.04.2017 ⁴	26.06.2017	26.06.2017	30.06.2017	155
<i>LKAZKA</i>	Ermittlungsbehörden									30
	Landeskriminalämter	CAWI	15.02.2017	22.03.2017 ⁵	30.05.2017	14.07.2017	10.08.2017	30.05.2017 11.09.2017	11.09.2017	209
	Zollkriminalämter	CAWI	03.04.2017	28.04.2017	30.05.2017	14.07.2017	08.08.2017 ⁶	30.05.2017 11.09.2017	11.09.2017	162
<i>ZOLLD</i>	Zolldienste	CAWI	29.05.2017	14.07.2017	-	-	-	14.08.2017	14.08.2017	78
<i>SUG</i>	Sachverständige & Gutachter	CAWI	01.06.2017 (Mail) 06.06.2017 (Post)	26.07.2017	31.08.2017	19.09.2017	-	02.10.2017	30.09.2017	122
<i>REST</i>	Restauratoren ⁷	CAWI	21.07.2017	24.08.2017	26.09.2017	11.10.2017	-	06.11.2017	31.10.2017	103

⁴ Bei der dritten Erinnerung wurden Papierfragebögen beigelegt und die Möglichkeit zur postalischen Teilnahme eingeräumt.

⁵ Erinnerung via Telefon.

⁶ Erinnerung via individualisierte E-Mails.

⁷ Für die Restauratoren wurde eine zusätzliche offen zugängliche Befragung in CAWI implementiert (Feldzeit 11.08.2017-31.10.2017).

Tabelle 2: Bearbeitungszeit der Fragebögen (nur online)

Erhebung	Mittlere Bearbeitungszeit (arithmetisches Mittel)	n (Teilnehmer ohne Unterbrechung)
Händler (Online)	26 min 29 s	8 (ohne von Hand eingegebene Papierfragebögen)
Museen und Sammlungen	15 min 26 s	81
LKA/ZKA	13 min 40 s	18
Zolldienste	9 min 11 s	21
Sachverständige und Gutachter	10 min 6 s	160
Restauratoren	17 min 56 s	45

3.1 Händler und Auktionshäuser

Zu Beginn der Befragung der Händler und Auktionshäuser bedurfte es der möglichst kompletten Ermittlung der Grundgesamtheit. Die Grundgesamtheit wurde definiert als alle Händler und Auktionshäuser, die mit Antiken aus dem östlichen Mittelmeerraum handeln. Da die Umfrage als Vollerhebung konzipiert war, stellt die ermittelte Grundgesamtheit auch die Bruttostichprobe dar.

Da es kein offizielles Verzeichnis aller entsprechenden Akteure gibt, wurde durch das Projektteam eine Liste erstellt. Dazu wurde auf Google und auf beruflich orientierten Webseiten (bspw. Xing) nach entsprechenden Händlern und Auktionshäusern gesucht. Zudem trugen die altertumswissenschaftlichen Projektpartner der Stiftung preußischer Kulturbesitz eine Aufstellung der ihnen bekannten Akteure bei. Auf diese Weise wurden zunächst 67 Firmen identifiziert, von denen angenommen werden konnte, dass sie mit Antiken aus dem östlichen Mittelmeerraum handeln.

3.1.1 Vorstudie

Die im ersten Schritt identifizierten Kunst- und Antikenhändler wurden per Post kontaktiert, über das Projekt informiert und um persönliche Interviews gebeten (siehe Anhang 2: Anschreiben persönliches Interview Händler). Die Einladungen waren dabei an i.d.R. allgemein an die Geschäftsführung adressiert. Namentlich wurden die Geschäftsführer bzw. Geschäftsführerinnen dann angesprochen, wenn sie vorab recherchiert werden konnten. Einige Zeit später wurden sie angerufen, um Interviewtermine zu vereinbaren. Letzten Endes wurden sieben Interviews durchgeführt. Diese fanden zwischen dem 26.07.2016 und dem 16.08.2016 statt. Die von GESIS beauftragten Interviewer reisten dafür zu den Befragungsteilnehmern. Alle Interviewer wurden durch das Projektteam vorab geschult.

3.1.2 Hauptstudie

Einige Händler, die telefonisch kontaktiert worden waren, um einen Termin für das persönliche Interview zu vereinbaren, hatten angegeben, dass sie lieber selbst einen Online- oder Papierfragebogen ausfüllen würden. Dennoch nahmen auch an dieser Erhebung nur wenige der eingeladenen Personen teil. Nach weiterer Recherche der Grundgesamtheit wurden zur Teilnahme an der Hauptstudie insgesamt 282 relevante Firmen (d.h., Händler und Auktionshäuser) eingeladen. Die Einladungen waren dabei ebenso wie in der Vorstudie an die jeweilige Geschäftsführung adressiert. Von 282 Händlern/Auktionshäusern, die zur

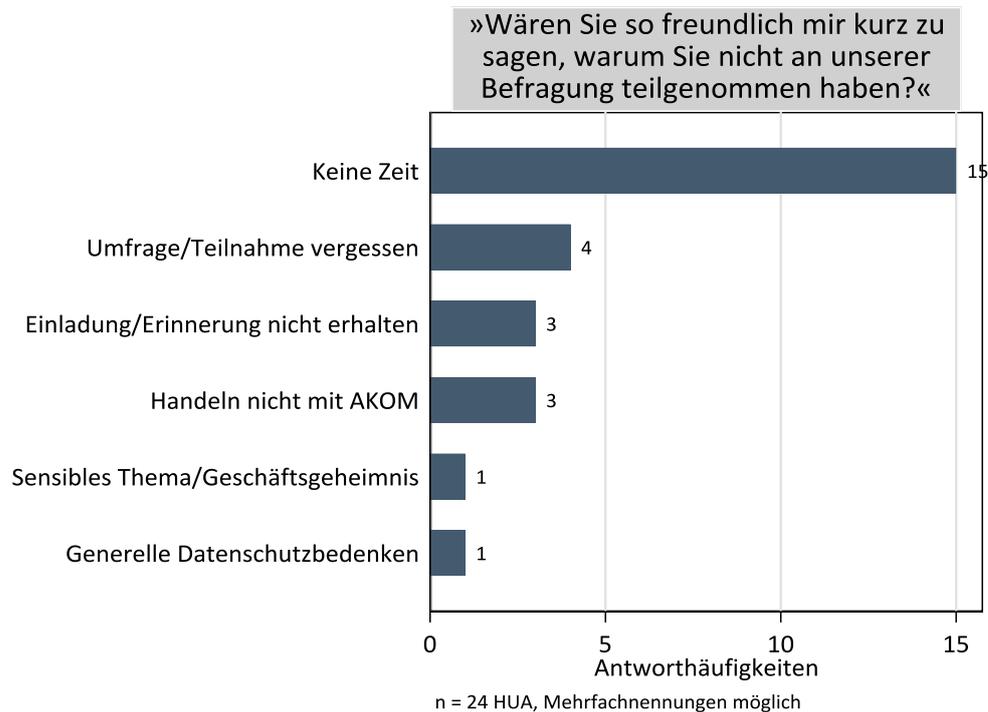
Umfrage eingeladen wurden, haben nur 17 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Sechs Personen gaben die Rückmeldung, dass sie auf keinen Fall an der Umfrage teilnehmen wollen. Zehn Personen, die letztlich nicht teilnahmen und zwei Teilnehmer gaben an, nicht mit AKOM zu handeln. Folglich waren diese Personen für die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage nicht relevant. Dreiundzwanzig Händler bzw. Auktionshäuser konnten nicht erreicht werden. Es bleibt also festzuhalten, dass 226 Händler und Auktionshäuser ohne Angabe von Gründen nicht teilgenommen oder den Fragebogen nicht abgeschlossen haben. Von den 17 Teilnehmern haben 13 den Online-Fragebogen und vier den Papierfragebogen ausgefüllt. Abzüglich der beiden oben erwähnten Teilnehmer bleibt also festzuhalten, dass 15 Händler und Auktionshäuser befragt werden konnten, die mit Antiken aus dem östlichen Mittelmeerraum handeln.

3.1.3 Nonresponse-Befragung

Da trotz mehrerer Erinnerungen und der zusätzlichen Möglichkeit zur postalischen Teilnahme (siehe Tabelle 1) unter den Händlern und Auktionshäusern nur eine geringe Teilnahmequote von etwa 6% realisiert werden konnte, wurde für diese Zielgruppe eine telefonische Nonresponse-Befragung durchgeführt. Das hierbei realisierte Sample ($n = 24$) lag leicht über den angepeilten 10 Prozent der Nichtteilnehmer⁸. Die in Abbildung 1 dargestellten Ergebnisse dieser nicht repräsentativen Teilbefragung zeigen, dass Zeitmangel als Hauptgrund für die ausgebliebene Beteiligung an der Studie angegeben wurde. Zugleich geht aus der Abbildung hervor, dass das Sample noch immer Firmen enthielt, die nicht zur Zielpopulation gehörten. Abbildung 1 stellt die Ergebnisse der Nonresponse-Befragung dar.

⁸ Als Nichtteilnehmer wurden Unternehmen definiert, welche die Befragung nie begonnen hatten ($n_{\text{Nichtteilnehmer}} = n_{\text{Brutto}} - n_{\text{Netto}} - n_{\text{Abbruch}}$).

Abbildung 1: Ergebnisse der Nonresponse-Befragung



3.2 Museen, Stiftungen und Sammlungen

Mögliche Institutionen, die für die Teilbefragung „Museen, Stiftungen und Sammlungen“ in Frage kamen, wurden auf verschiedenen Wegen ausfindig gemacht. So hat das Team von GESIS online nach Museen, Stiftungen und Sammlungen, die mit AKOM arbeiten, gesucht. Zusätzlich wurden Fachzeitschriften (z.B. Weltkunst) und andere Printmedien auf relevante Anzeigen von Museen geprüft. Umfangreiche Hinweise zu möglicherweise relevanten Häusern kamen zudem von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Die so erstellte Liste enthielt letztlich 214 Institutionen. In der Einladung zur Umfrage wurde darum gebeten, dass stellvertretend für die Institution derjenige Mitarbeiter Angaben macht, der „einen guten Überblick über die Institution und die Akzessionspolitik des Hauses hat“. Letztendlich haben Mitarbeiter aus 90 Institutionen die Umfrage beendet. Dies entspricht ca. 42 % der eingeladenen Institutionen. Sieben Personen gaben die Rückmeldung, nicht mit AKOM zu arbeiten und eine Person war nicht erreichbar. Die Teilnahmequote war damit deutlich höher als bei Händlern und Auktionshäusern. Dennoch haben insgesamt 124 angeschriebene Institutionen nicht an der Umfrage teilgenommen. Davon haben 108 Häuser den Fragebogen überhaupt nicht aufgerufen, während acht Einrichtungen die Befragung zwar begonnen, aber nicht beendet haben. Elf gaben an, nicht mit AKOM zu arbeiten und deshalb nicht

teilnehmen zu wollen und von einer Einrichtung konnte keine Ansprechperson erreicht werden. Von den restlichen Institutionen, die nicht teilgenommen haben, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob sie tatsächlich zur Zielpopulation gehörten. Von den teilnehmenden 90 Institutionen hatten 47 zum Zeitpunkt der Befragung AKOM im Bestand und gehörten damit zur engeren Zielgruppe der Untersuchung. Mit ungefähr drei Monaten (von 05.01. bis 31.03.2017) war der Befragungszeitraum ungefähr genauso lang wie bei den Erhebungen unter Sachverständigen und Gutachtern sowie Restauratoren.

3.3 Landes- und Zollkriminalämter

Da das BKA und das LKA Hessen assoziierte Partner des ILLICID-Projekts waren, konnten das BKA und die Generalzolldirektion direkt als Multiplikatoren angesprochen werden. Dadurch konnten relevante Akteure, also Ansprechpartner innerhalb der Institutionen, benannt und Kontaktdaten bereitgestellt werden. Es wurden alle 16 Landeskriminalämter, alle 8 Zollfahndungsämter und das Zollkriminalamt zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Diese Einladungen wurden direkt an die zuvor identifizierten Personen weitergeleitet. Um bei der sehr kleinen Grundgesamtheit eine möglichst hohe Teilnahmequote zu erreichen, wurden die eingeladenen Personen mehrmals telefonisch an die Teilnahme erinnert. Nach fast sieben Monaten (15.02.2017 - 11.09.2017) wurde die Erhebung dann mit 22 Teilnehmern abgeschlossen (Teilnahmequote 88 %), von denen 16 angaben, dass es in ihrer Behörde eine Person gibt, die im Bereich der Kunst oder Kulturgüterkriminalität tätig ist.

3.4 Zolldienste

Für die Zolldienste gab es einen zentralen Ansprechpartner im Zollkriminalamt. Dieser leitete den Link für die anonymisierte Umfrage an Mitarbeiter weiter und trug dafür Sorge, dass 20 Kontrolleure an der Umfrage teilnahmen. Die von GESIS formulierte Vorgabe lautete dabei, dass diese aus unterschiedlichen Bundesländern kommen und sowohl in den Bereichen Waren- als auch Personenkontrollen tätig sein sollten. Die Auswahl der Teilnehmern wurde also durch die Zolldienste selbst vorgenommen, die die Einladungen intern selbst verteilt haben. Wie genau diese Einladungen aussahen, ist GESIS nicht bekannt. Erinnerungen wurden auf demselben Weg verschickt. Zunächst war die Teilnahmebereitschaft eher gering, nachdem die Zolldienste jedoch durch die sehr engagierte Kontaktperson wiederholt zur Teilnahme aufgefordert wurden, nahmen alle betreffenden Personen an der Befragung teil. So konnte erreicht werden, dass nach weniger als drei Monaten (29.05.2017 - 14.08.2017)

21 Personen teilgenommen hatten. Lediglich fünf der Befragten gaben an, dass es in ihrer Dienststelle im Rahmen der Abfertigung bisher (d.h., bis zur Teilnahme an der Studie) zu Aufgriffen von AKOM gekommen sei.

3.5 Sachverständige und Gutachter

Ähnlich wie bei Museen, Stiftungen und Sammlungen sowie Händlern und Auktionshäusern wurden Sachverständige und Gutachter per Internetrecherche ausfindig gemacht. Allerdings handelte es sich hierbei um eine Befragung der individuellen Personen und nicht der Organisationen, bei denen diese Personen zum Befragungszeitpunkt ggf. tätig waren. Hauptsächlich setzte sich die Liste der als relevant identifizierten Akteure aus Mitarbeitern von Museen, Stiftungen und Sammlungen oder Händlern zusammen. Es konnte also vorgekommen, dass Personen zwei Mal im Rahmen des ILLICID-Projektes befragt wurden. Einmal z.B. in ihrer Funktion als Museumsmitarbeiter und einmal als Gutachter.

Die Feldphase konnte nach ca. drei Monaten (01.06.2017 [Mail] bzw. 06.06.2017 [Post] - 30.09.2017) mit einer Teilnahmequote von ca. 35 % abgeschlossen werden. 187 von 532 eingeladenen Personen nahmen an der Umfrage teil. Während 294 Personen ohne Angabe von Gründen nicht teilnahmen, waren 28 nicht erreichbar. Weitere 19 Personen gaben an, nicht mit AKOM zu arbeiten, zwei der Angeschriebenen verweigerten die Teilnahme ausdrücklich und eine Person teilte dem Projektteam mit, dass sie nicht mehr aktiv sei. Von den 187 teilnehmenden Sachverständigen und Gutachtern gaben nur 36 an, dass sie AKOM begutachten.

3.6 Restauratoren

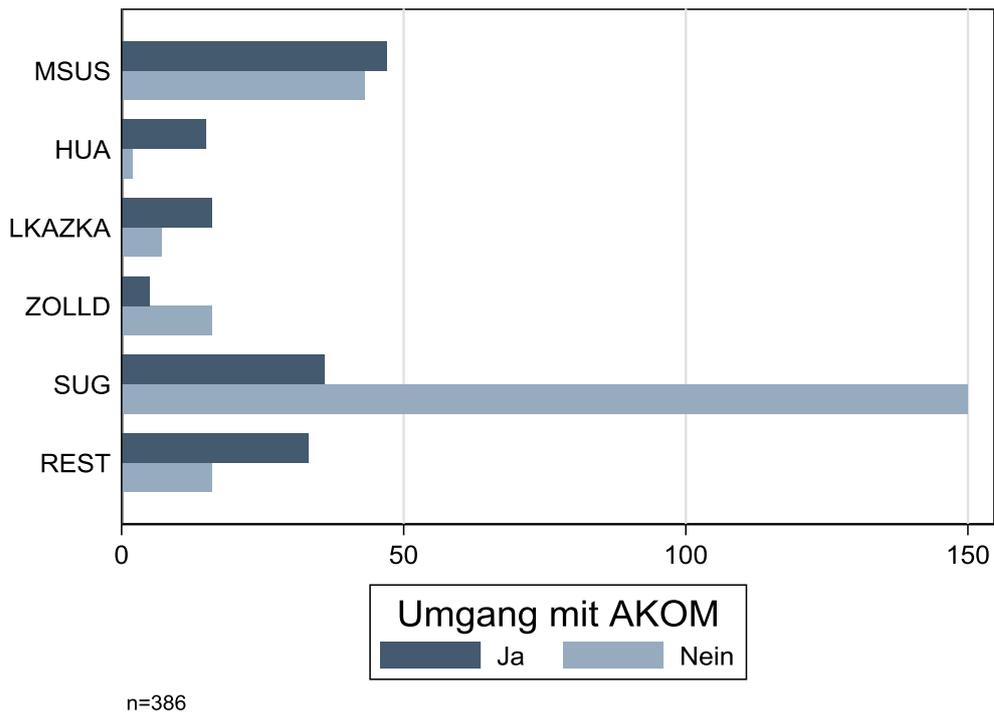
Die Grundgesamtheit der Restauratoren, die mit Antiken aus dem östlichen Mittelmeerraum arbeiten, wurde ebenfalls durch eine Onlinerecherche und auf der Grundlage des Inputs der Projektpartner zusammengestellt. Weiterhin wurden Auflistungen des Verbands der Restauratoren (VDR) und des Romoe Restauratoren Netzwerk hinzugezogen. So konnten 174 potentielle Teilnehmer identifiziert werden. Auch in diesem Fall handelte es sich um eine Personenbefragung. Das heißt, dass teilweise mehrere Personen aus einer Institution zur Umfrage eingeladen wurden und potentiell auch teilgenommen haben. Nach einer etwa dreimonatigen Feldphase konnte eine Teilnahmequote von 28% (49 Personen) realisiert werden. Ein Großteil der Befragten (33 Personen) gab an, bereits AKOM restauriert zu haben.

4. Zusammensetzung des Samples

Abbildung 2 zeigt die Anzahl der Teilnehmer in den einzelnen Teilbefragungen. Die Darstellung beschränkt sich dabei auf beendete Fragebögen. Es zeigt sich, dass die meisten Teilnehmer aus der Gruppe der Sachverständigen und Gutachter kommen, gefolgt von Museen und Sammlungen sowie Restauratoren. Leider haben nur vergleichsweise wenige Händler und Auktionshäuser an der Umfrage teilgenommen. Ermittler sind in absoluten Zahlen auch nur wenig vertreten, dies ist allerdings im Wesentlichen auf die kleine Grundgesamtheit zurückzuführen.

Vor der Realisierung der Befragung war nicht bekannt, ob die angeschriebenen Akteure tatsächlich im AKOM-Bereich tätig sind. Daher war eine der ersten Fragen in jedem Fragebogen die nach dem Besitz, Umgang oder Aufkommen von AKOM. Die Mehrheit der inhaltlichen Fragen zum Themenbereich AKOM waren nur für Akteure relevant, die tatsächlich Umgang mit betreffenden Objekten haben. Dementsprechend richtete sich ein großer Teil der Fragen in den einzelnen Teilerhebungen allein an diese Gruppe. Dies führt dazu, dass die verwertbaren Angaben zu AKOM in allen Befragungen noch einmal geringer sind, als die Gesamtzahl der Befragungsteilnehmer. Abbildung 2 zeigt eine Übersicht der Stichprobengröße für die unterschiedlichen Befragungen und wie viele der Teilnehmer jeweils Umgang mit AKOM hatten.

Abbildung 2: Befragte Akteursgruppen und Umgang mit AKOM



5. Teilnahmequoten

Tabelle 3 zeigt die Größe der Brutto- und Nettostichproben, sowie die Teilnahmequoten. Die Angaben zu den Netto-Stichproben und Teilnahmequoten beziehen sich auf die komplett ausgefüllten Fragebögen. Dabei fällt auf, dass die Teilnahmequoten zwischen den unterschiedlichen Befragungen stark fluktuieren. Auch wenn man von den sehr hohen Teilnahmequoten der Ermittlungsbehörden absieht, welche durch die Form der Kontaktierung bedingt sind (s.o.), schwanken die Teilnahmequoten zwischen 6% der Händler und Auktionshäuser und 42% der Museen, Stiftungen und Sammlungen.

Tabelle 3: Stichproben

Befragung	Brutto-Stichprobe	Netto-Stichprobe	Teilnahmequote
Händler & Auktionshäuser	67	7	10%
Museen, Stiftungen und Sammlungen	214	90	42%
Händler & Auktionshäuser	282	17	6%
Ermittlungsbehörden (gesamt)	25	22	88%
Zolldienste	21	21	100%
Sachverständige & Gutachter	532	187	35%
Restauratoren	174	49	28%

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass niedrige Teilnahmequoten in Unternehmensbefragungen keineswegs unüblich sind. So berichten Landrock, Best und Pforr (2017) etwa von einer Rücklaufquote von 11,5 Prozent bei einer Befragung deutscher Unternehmen zur Korruptionsprävention. Die von White und Luo (2005) zitierte (privatwirtschaftliche) Befragung US-Amerikanischer Lebensmittelhändler, in Rahmen derer diese auch um Angaben zu ihrem Umsatz gebeten wurden, erreichte unter Anwendung vergleichbarer Methoden sogar nur eine Rücklaufquote von 1,1 Prozent. Außerdem ist zu beachten, dass der Zielpopulation keine materiellen Anreize zur Teilnahme an der Umfrage in Aussicht gestellt wurden. Vor diesem Hintergrund lässt die niedrige Teilnahme nicht auf eine grundsätzliche negative Einstellung gegenüber dem ILLICID-Projekt schließen.

Daneben sind mit Blick auf das ILLICID-Projekt aber weitere Einflussfaktoren denkbar, die sich negativ auf die Beteiligungsquote ausgewirkt haben können. Insbesondere kann diese unter Umständen auch mit einer bereits vor Beginn der empirischen Forschung vorhandenen ausgeprägten Skepsis der kommerziellen Anbieter von Antiken und ihrer Interessenvertretungen gegenüber dem Projekt in Verbindung stehen. Für die Umsetzung der sozialwissenschaftlichen Studien war es besonders problematisch, dass das Gesamtprojekt bereits vor Beginn der Befragungszeit in der Presse thematisiert wurde. Bei einigen Händlern führte die Berichterstattung dazu, dass die Objektivität des Projektes insgesamt in Frage gestellt wurde. Aus entsprechenden Rückmeldungen an GESIS geht hervor, dass sich Händler zu Unrecht kriminalisiert sahen. Ähnliche Kritik wurde teilweise auch öffentlich vorgebracht. Beispielhaft kann in diesem Kontext ein Artikel der

Münzenwoche – einem dem Antikenhandel nahestehendem Onlinemedium – genannt werden (Kampmann 2016). Die in dem Artikel vorgebrachten Vorwürfe lauteten zusammengefasst, dass Händler pauschal unter Verdacht gestellt würden, eine wissenschaftliche Differenzierung nicht vorgesehen sei und die Forschung *per se* einen tendenziösen Charakter hätte. Daher seien die inhaltlichen Ergebnisse des Projektes quasi vorherbestimmt. Als Beleg hierfür wurden schriftliche und telefonische Äußerungen der zu diesem Zeitpunkt am GESIS-Teilprojekt Projekt beteiligten Wissenschaftler präsentiert. In diesem Zusammenhang war es problematisch, dass die entsprechenden Aussagen mindestens verkürzt dargestellt und im Rahmen eines eher einseitigen, gegen das Projekt gehaltenen Textes interpretiert wurden. Der mögliche Einwurf, dass solche und ähnliche Texte eben jenen subjektiven Charakter haben, welcher der hier präsentierten Forschung unterstellt wurde, greift freilich zu kurz, da wissenschaftliche Arbeiten – mit Recht – an höheren fachlichen Standards gemessen werden und auch teilweise unsachlich vorgebrachte Kritik aushalten müssen. Es sollte zudem nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Münzenwoche später bereiterklärte, ein Statement des ILLICID-Verbundes zu veröffentlichen, dass Missverständnisse hinsichtlich der Zielsetzung des Projektes ausräumen sollte (Hilgert 2017).

Generell wurden negative Reaktionen auf das Projekt teilweise direkt über Publikationskanäle verschiedener Händlervereinigungen verbreitet. Während die direkte Wirkung dieser Maßnahmen auf die Teilnahmebereitschaft nicht eingeschätzt werden kann, so kann dennoch eine tendenziell negative Auswirkung unterstellt werden. Die Möglichkeit das vermeintlich negative Bild des Handels durch die Teilnahme an der Befragung zu korrigieren und zur Versachlichung der Debatte beizutragen, wurde an diesem Punkt wahrscheinlich eher weniger gesehen. In der Tat nahmen lediglich 24 von 289 eingeladenen Händlern an der Befragung teil.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die im Projekt gemachten Erfahrungen die Notwendigkeit einer gut koordinierten öffentlichen Informationsstrategie unterstreichen. Dies ist umso mehr der Fall, wenn sich Forschungsprojekte mit potenziell politisch aufgeladenen Fragestellungen befassen, bei denen mit unterschiedlichen Wahrnehmungen der betroffenen Akteure zu rechnen ist.

6. Datenqualität

Da die Grundgesamtheiten der zu untersuchenden Populationen im Vorhinein unbekannt waren, lassen sich keine definitiven Schlussfolgerungen über die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse der hier vorgestellten Umfragen ziehen. Speziell bei sehr kleinen Nettostichproben ist allerdings bei der Interpretation der Ergebnisse Vorsicht geboten, da einzelne Teilnehmer einen sehr großen Einfluss auf die Ergebnisverteilungen haben können.

Auch die teilweise geringen Teilnahmequoten können Konsequenzen für die Qualität der gesammelten Daten und die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse haben. Zwar lässt eine niedrige Teilnahmequote nicht unbedingt auf verzerrte Ergebnisse schließen (Groves 2006), allerdings kann eine höhere Teilnahmequote das Risiko in einem gewissem Maße reduzieren (Groves und Peytcheva 2008). Unabhängig von der Teilnahmequote können Verzerrungen auftreten, wenn eine Variable von Interesse mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit korreliert (Groves und Peytcheva 2008). Im ILLICID-Kontext ist es beispielsweise denkbar, dass Teilnehmer, die illegalen Antikenhandel für ein großes Problem halten, dem Projekt positiver gegenüberstanden und deshalb eher an den verschiedenen Teilbefragungen teilgenommen haben könnten als Personen die andere Ansichten hatten. Sollte das der Fall sein, hätte dies verzerrte Ergebnisse bei Fragen zur Bedeutung des illegalen Antikenhandels zur Folge.

7. Diskussion

Das Gesamtprojekt verfolgte das Forschungsziel, einen ersten Schritt zur Erforschung des illegalen Handels mit Kulturgut in Deutschland zu gehen. Zu diesem Zweck wurden mehrere Umfragen unter Akteuren in diesem Feld durchgeführt. Erhoben wurden Daten zum Umgang mit antiken Kulturgütern aus dem östlichen Mittelmeerraum in Deutschland und zur Einstellung gegenüber dem Handel mit solchen Objekten.

Insgesamt konnte gezeigt werden, dass eine quantitative Akteursbefragung ein geeignetes Mittel zur explorativen Erforschung von Dunkelfeldern sein kann. Gleichzeitig werden Grenzen dieses Ansatzes deutlich. Aufgrund der Schwierigkeit bei der Eingrenzung der Populationen ist es eine große Herausforderung Daten zu gewinnen, die über den explorativen Charakter hinaus belastbare Schätzungen von Parametern der Grundgesamtheit liefern.

8. Projektteam

Bei GESIS waren verschiedene Personen am Gelingen des Projektes beteiligt. Die Projektleitung oblag Prof. Dr. Nicole Biedinger. Als wissenschaftliche Mitarbeiter waren Simon Börlin (März 2015 – März 2017), Wanda Otto (September 2016 – Oktober 2017), Steffen Pöttschke (Juni 2017 – Mai 2018) und Moritz Fahrenholz (November 2017 – Oktober 2018) an den verschiedenen Arbeiten im Projekt beteiligt. Die folgenden studentischen Hilfskräfte unterstützten das Projekt maßgeblich: Margarita Nizhegorodov, Ebru Emirza, Maren Muth, Robin Schmidt, Sarah Sonnenstrahl, Leo Röhlke, Anna Götze und Marcel Kappes.

9. Literatur

- Chulov, Martin. 2014. How an arrest in Iraq revealed Isis's \$2bn jihadist network. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/world/2014/jun/15/iraq-isis-arrest-jihadists-wealth-power> (zugegriffen: 18. Juli 2018).
- Fahrenholz, Moritz, Anna Götze, Steffen Pöttschke und Nicole Biedinger. 2020. ILLICID – Illegaler Handel mit Kulturgut in Deutschland. Deskriptive Darstellung der Befunde multipler Akteursbefragungen
- Galesic, Mirta und Michael Bosnjak. 2009. Effects of Questionnaire Length on Participation and Indicators of Response Quality in a Web Survey. *Public Opinion Quarterly* 73, Nr. 2 (1. Juni): 349–360. doi:10.1093/poq/nfp031, <https://academic.oup.com/poq/article-lookup/doi/10.1093/poq/nfp031> (zugegriffen: 5. September 2018).
- Gersch, Cornelia. 2015. Kulturgut in Gefahr: Raubgrabungen und illegaler Handel. Berlin: Stiftung Preußischer Kulturbesitz.
http://www.dvarch.de/rep_docs/DVA_000019_2015_Tagungsbericht.pdf.
- Groves, Robert M. 2006. Nonresponse Rates and Nonresponse Bias in Household Surveys. *Public Opinion Quarterly* 70, Nr. 5: 646–675. doi:10.1093/poq/nfl033, <https://about.jstor.org/terms> (zugegriffen: 17. September 2018).
- Groves, Robert M. und Emilia Peytcheva. 2008. The Impact of Nonresponse Rates on Nonresponse Bias - A Meta-Analysis. *Public Opinion Quarterly* 72, Nr. 2: 167–189. doi:10.1093/poq/nfn011, <https://academic.oup.com/poq/article->

abstract/72/2/167/1920564 (zugegriffen: 17. September 2018).

Hilgert, Markus. 2017. Händler sollen Auskünfte geben zu illegalem Antikenhandel.

Münzenwoche. <https://www.muenzenwoche.com/de/Haendler-sollen-Auskuenfte-geben-zu-illegalem-Antikenhandel/4?&id=4495> (zugegriffen: 14. September 2018).

Kampmann, Ursula. 2016. Unter falscher Flagge? Projekt ILLICID oder Meinungsumfrage.

Münzenwoche. <https://www.muenzenwoche.com/de/page/4?&id=4173> (zugegriffen: 14. September 2018).

Landrock, Uta, Henning Best und Klaus Pforr. 2017. Methodisches Vorgehen bei den

Akteursbefragungen sowie der Bevölkerungsbefragung im RiKo-Projekt. In:

Korruptionsprävention in Unternehmen und Kommunen, hg. von Daniela Trunk und

Bernhard Frevel, 61–78. doi:10.1007/978-3-658-17689-1_4,

https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-17689-1_4.pdf

(zugegriffen: 11. Juli 2018).

Lenzner, Timo, Cornelia Neuert, Clara Beitz, Stefanie Gebhardt und Natalja Menold. 2016.

ILLICID – Illegaler Handel mit Kulturgut in Deutschland 2016. Kognitiver Pretest. GESIS-Projektbericht. Mannheim.

Losson, Pierre. 2017. Does the international trafficking of cultural heritage really fuel military

conflicts? *Studies in Conflict and Terrorism* 40, Nr. 6 (3. Juni): 484–495.

doi:10.1080/1057610X.2016.1221255,

<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/1057610X.2016.1221255> (zugegriffen:

6. Dezember 2017).

Moreno, Juan und Sönje Storm. 2015. „Aber so was von stinkfalsch“. *Der Spiegel*, 31. Januar.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-131578967.html>.

Prätor, Susann. 2014. Ziele und Methoden der Dunkelfeldforschung. Ein Überblick mit

Schwerpunkt auf Dunkelfeldbefragungen im Bereich der Jugenddelinquenz. In:

Empirische Forschung über Kriminalität, hg. von Stefanie Eifler und Daniela Pollich, 31–

65. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi:10.1007/978-3-531-18994-9_3,

http://link.springer.com/10.1007/978-3-531-18994-9_3.

Proulx, Blythe Bowman. 2011. Organized criminal involvement in the illicit antiquities trade. *Trends in Organized Crime* 14, Nr. 1 (23. März): 1–29. doi:10.1007/s12117-010-9115-8, <http://link.springer.com/10.1007/s12117-010-9115-8> (zugegriffen: 6. Dezember 2017).

Wessel, Günther. 2015. Die Beute des Abu Sajjaf. *Zeit Online*, 10. Dezember.
<http://www.zeit.de/2015/48/is-finanzierung-handel-antiken>.

White, Glenn D. und Amy Luo. 2005. Business Survey Response Rates: Can They Be Improved? *The Proceedings of the American Statistical Association, Section on Survey Research Methods*. Bd. 4.
<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.566.5402&rep=rep1&type=pdf> (zugegriffen: 14. September 2018).

Anhänge

Anhang 1: Erste Seite der Fragebögen



Herzlich Willkommen zur Umfrage zu antiken Kulturgütern in Deutschland

Vielen Dank, dass Sie uns bei unserer Forschung unterstützen!

Unser Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Handel von Antiken in Deutschland. Dabei liegt unser Schwerpunkt auf Antiken, die ursprünglich aus dem östlichen Mittelmeerraum und den angrenzenden Gebieten stammen. Konkret handelt es sich um die folgenden heutigen Länder: **Ägypten, Griechenland, Irak, Iran, Israel, Jordanien, Libanon, Syrien, Türkei und Zypern.**

Zum besseren Verständnis haben wir diese Länder auf der folgenden Karte blau eingefärbt:



Bei den Fragen, bei denen wir uns auf Objekte aus dem östlichen Mittelmeer und den angrenzenden Gebieten beziehen, meinen wir also die auf der Karte blau markierten Gebiete.

Anhang 2: Anschreiben persönliches Interview Händler

GESIS · Postfach 12 21 55 · 68072 Mannheim

Musterfirma
Dr. Max Mustermann
Musterstraße 1
12345 Musterstadt

B2, 1
68159 Mannheim
Telefon 0621 - 1246 -
Telefax 0621 - 1246 -
www.gesis.org

Ansprechpartner:

Mannheim,

Der Handel mit Antiken in Deutschland: Ihre Meinung zählt!

Sehr geehrter Herr Dr. Mustermann,

der Handel mit Antiken gehört für Sie zum täglichen Geschäft. Wir vom GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften führen derzeit eine Studie zum Thema „Der Handel mit Antiken in Deutschland“ durch. Das Ziel unserer Studie ist es, Informationen und Meinungen zu der Entwicklung und dem derzeitigen Stand des Antikenhandels in Deutschland zu sammeln. Der Schwerpunkt des Projekts liegt dabei auf Antiken, die ursprünglich aus dem östlichen Mittelmeerraum stammen. Daher bitten wir Sie mit diesem Schreiben an unserer Umfrage teilzunehmen. Durch Ihre Teilnahme leisten Sie einen **wichtigen Beitrag**, um mehr über den Handel mit Antiken zu erfahren. Außerdem kann so **Ihre persönliche Meinung** zur Thematik in die Ergebnisse einfließen.

In den nächsten Tagen wird sich ein Interviewer bei Ihnen telefonisch melden, um einen geeigneten Interviewtermin mit Ihnen zu vereinbaren. Der Interviewer wird Sie dann zum vereinbarten Termin persönlich besuchen und die Umfrage mit Ihnen durchführen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Rückseite dieses Schreibens. Wir stehen Ihnen selbstverständlich auch persönlich für weitere Fragen zum Projekt zur Verfügung. Sie erreichen uns telefonisch von Montag bis Freitag zwischen 10 und 16 Uhr unter [REDACTED] (Ansprechpartner: [REDACTED]) oder per E-Mail unter [REDACTED].

Wir würden uns freuen, wenn Sie an dieser wichtigen Befragung teilnehmen und möchten uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
(Projektleiterin)

- Bitte wenden -

Weitergehende Informationen zur Umfrage „Der Handel mit Antiken in Deutschland“

- Wer sind wir und worum geht es?

Das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften ist eine öffentliche Forschungseinrichtung, die von Bund und Ländern finanziert wird. Eine wesentliche Funktion der GESIS ist die wissenschaftliche Forschung an gesellschaftlichen Zusammenhängen mit Hilfe von Umfragedaten aus verschiedenen Erhebungen. Weitere Informationen zum Institut finden sich im Internet unter <http://www.gesis.org>.

Unser Forschungsprojekt „Der Handel mit Antiken in Deutschland“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Ziel der Studie ist es, ein möglichst umfangreiches Bild über den Handel mit Objekten aus dem östlichen Mittelmeerraum und den angrenzenden Gebieten darzustellen. Dazu werden in dem Interview verschiedene Fragen zu Themen wie die Entwicklung des Handels in den letzten Jahren oder die tägliche Arbeit mit solchen Objekten gestellt. Es gibt auch einige Fragen, bei denen Sie Ihre persönliche Meinung zur Thematik darlegen können.

- Warum Ihre Teilnahme besonders wichtig ist

Mit der Teilnahme an unserer Studie haben Sie die Möglichkeit, Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen auf dem Gebiet und ihre Meinungen zum Thema mitzuteilen. Zudem erhalten Sie mit Ihrem aktiven Beitrag Einblicke in unser wissenschaftliches Forschungsprojekt und tragen maßgeblich zum Gelingen unseres Projekts bei. Als Dankeschön für Ihre Teilnahme erhalten Sie nach Auswertung der Umfrage ein Informationsschreiben, in dem erste Ergebnisse vorgestellt werden.

- Worauf Sie sich verlassen können: Datenschutz

Selbstverständlich werden wir alle Datenschutzbestimmungen einhalten. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtung eingehen. Die spätere Auswertung der Ergebnisse erfolgt vollkommen anonym. Eine Zuordnung Ihrer Person zu Ihren Antworten erfolgt ausdrücklich nicht.

Bei Rückfragen zum Datenschutz oder weitergehenden Fragen zur Studie steht Ihnen unser Projektmitarbeiter [REDACTED] telefonisch unter [REDACTED] oder per E-Mail unter [REDACTED] zur Verfügung.

Marktfrische

Mit „Marktfrische“ meinen wir, dass ein Objekt sehr lange Zeit bzw. bisher nicht gehandelt wurde, z.B. wenn es aus altem Sammlungsbestand kommt oder jüngst auf dem Dachboden/Flohmarkt o.Ä. gefunden wurde.

Provenienz

Bezeichnet die Herkunft in Bezug auf die Besitzverhältnisse von Gegenständen. Damit ist nicht der Fundort des archäologischen Kulturgutes gefragt.

Akzession

Bezeichnet alle Erwerbsarten von Objekten, die in den ständigen Besitz eines Museums / einer Sammlung eingegangen sind (z.B. Schenkung, Kauf, Tausch). Leihen gehören nicht dazu.

Deakzession

Bezeichnet alle Abgabearten von Objekten, deren ständiger Besitzer ein Museum / eine Sammlung war (z.B. Schenkung, Verkauf, Tausch). Leihen gehören nicht dazu.

Gutachten

Unter Gutachten verstehen wir jegliche schriftliche und/oder mündliche Form der Experteneinschätzung zu Objekten.

Echtheit

Unter „echt“ verstehen wir, wenn die vorliegenden Objekte ursprünglich von einer antiken Kultur benutzt oder hergestellt wurden.

Restaurierung

Mit dem Oberbegriff „**Restaurierung**“ meinen wir konservatorische, restauratorische, rekonstruierende, instand setzende und ähnliche Maßnahmen.

Konservieren

Konservieren meint Haltbarmachung von Gegenständen und Sicherung des Zustandes ohne strukturelle Veränderung.

Restaurieren (in Unterscheidung zum Konservieren)

Restaurieren meint Wiederherstellung eines ursprünglichen Zustandes.